

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Achter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

Herzog. (zu Celia.) O! meine liebste Nichte, sey mir willkommen! nicht weniger willkommen, als meine eigne Tochter.

Phöbe. Ich will mein Wort nicht wieder zurücknehmen. (Zu Silvius.) Hier hast du meine Hand. Deine Treue bezwingt meinen Eigensinn.

Achter Auftritt.

Jakob de Boys zu den Vorigen.

Jakob de Boys. Gönnet mir Gehör nur für zwey oder drey Worte. Ich bin der zweyte Sohn des alten Sir Roland, und bringe dieser schönen Gesellschaft die Zeitung, daß Herzog Friedrich, auf die Nachricht, daß alle Tage sehr verdienstvolle Männer sich in diesen Wald begäben, eine ansehnliche Macht auf die Beine brachte, in der Absicht, sie hieher zu führen, seinen Bruder gefangen zu nehmen, und zu tödten. Allein da er an die Gränzen dieses wilden Gehölzes kam, traf er einen Einsiedler an, der, nach einigen Fragen, ihn bewog, seinem Vorsatz und der Welt zu entsagen, die Krone seinem verbannten Bruder zu vermachen, und allen denen, die mit demselben vertrieben worden, ihre eingezogenen Güter wieder zu geben. Daß dieß wahr sey, dafür stehe ich mit meinem Leben!

Herzog. Willkommen, junger Mann! du bringst deinen Brüdern ein schönes Hochzeitsgeschenk, dem Einen seine eingezogenen Güter, dem Andern ein mächtiges Fürstenthum. Ist laßt uns vor allen

Dingen in diesem Walde das vollziehen, was in demselben einen so guten Anfang nahm; dann soll ein Jeder von diesem glücklichen Haufen, die so viel schwere Tage und Nächte mit uns ausgehalten haben, die Vortheile unsers wieder hergestellten Glücks, Jeder seinem Stande gemäß, mit uns theilen. Unterdessen vergeßt die uns aufs neue zugefallne Würde, und kehrt zu unsern ländlichen Freuden zurück! Macht Musik! und ihr Bräute und Bräutigame insgesammt fangt den fröhlichen Tanz an!

Jaques. Gnädigster Herr, mit Ihrer Erlaubniß, wenn ich recht gehört habe, so hat Herzog Friedrich das Klosterleben erwählt, und dem Hofe gute Nacht gegeben?

Herzog. Ja, das hat er.

Jaques. Ich will also zu ihm. Bei dergleichen Neubekehrten giebt es Gelegenheit viel zu hören, und viel zu lernen. (Zum Herzoge) Ich überlasse Sie Ihrer ehemaligen Würde; Sie haben dieselbe durch Ihre Geduld und Tugend wohl verdient. = Zu Orlando. Sie Ihrer Geliebten; Ihre treue Liebe macht Sie ihrer werth; zu Oliver. Sie Ihren wiedergeschenkten Gütern, Ihrer Liebe, und Ihren großen Verwandten; zu Silvius. Euch einem lange und wohlverdienten Brautbette; zum Kupel Und dich einem zänkischen Ehestande; denn deine Liebesreise ist nur auf zwei Monate verproviantirt. Und so beginnt Eure Freuden; ich bin für ganz andre, als fürs Tanzen.

Herzog. Bleib, Jaques, bleib!